



Wanderbuch Graubünden

David Coulin

atVERLAG

Inhalt

Vorwort

Entdecken Sie die Vielfalt Graubündens 11

So macht Wandern Spass 12

Die Wanderungen und Varianten
nach Schwierigkeitsgrad 18

BÜNDNER OBERLAND – AN DER QUELLE

1 Vom Oberalppass zum Piz Cavradi

Am Ursprung des Rheins 26

2 Vom Garveragrat zur Greina-Hochebene

Vom Wasser zum Strom 30

3 Hoch über Disentis

Quellen der Kraft 34

4 Von Trun nach Rueun

An der Quelle der Bündner Geschichte 39

VON ILANZ BIS BONADUZ – DER BERG IM TAL

5 Rund um den Flimserstein

Das Erbe der Zyklopen 46

6 Rheinschlucht

Abheben über dem Canyon 51

7 Tenna

Der Bergsturz aus der Vogelperspektive 57

Umschlag: Piz Aul.

Dieses Buch ist eine aktualisierte, überarbeitete und neu gestaltete Ausgabe des 2008 unter dem Titel «Das grosse Wanderbuch Graubünden» im AT Verlag erschienenen Werks.

2., aktualisierte und neu gestaltete Auflage, 2021

© 2018

AT Verlag AG, Baden und München

Grafische Gestaltung und Satz: AT Verlag

Kartenausschnitte: Atelier Guido Köhler & Co., Binningen

Druck und Bindearbeiten: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Printed in Germany

ISBN 978-3-03800-061-7

www.at-verlag.ch

Der AT Verlag wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

ZWISCHEN VORDERRHEIN UND HINTERRHEIN – AUF WALSERSPUREN

- 8 **Rund um das Bärenhorn**
Auf Säumerpfaden hinein in Walsertäler 62
- 9 **Safiental**
Wo die letzten Walser wohnen 66
- 10 **Vals, Zervreila**
Vom Wasser geprägt 71

MISOX UND CALANCATAL – ITALIEN IN DER SCHWEIZ

- 11 **Sentiero Alpino Calanca**
Gratwegs ins Misox 79
- 12 **San Bernardino**
Bekannt, aber unentdeckt 83
- 13 **Val Cama**
Natur pur 89
- 14 **Val Calanca**
Wilde Wunderwelt 94

DOMLESCHG UND SCHAMS – SCHUTZ UND TRUTZ

- 15 **Domleschg**
Auf den Spuren des Jörg Jenatsch 102
- 16 **Viamala**
Schlucht des schönen Schreckens 109
- 17 **Schams**
Kulturelle Faszination im Val Schons 114

BÜNDNER HERRSCHAFT UND CHURER RHEINTAL – DER SÜDEN IM NORDEN

- 18 **Malans, Vilan, Seewis**
Berg und Bahn 122
- 19 **Malans, Fläsch, Regitzerspitz**
Über den Nebeln 126
- 20 **St.Margrethenberg, Vazer Alp, Calanda**
Auf zum höchsten Churer 131
- 21 **Rund um den Dreibündenstein**
Zum Hochsitz des Bündnertums 136

PRÄTTIGAU – DAS NISCHENREICH

- 22 **St. Antönien**
Kleine grosse Wanderwelt 142
- 23 **Sassauna und Prättigauer Höhenweg**
Unter steilen Flühen 148
- 24 **Furna und Hochwang**
Von wilden Chrachen und
sanften Ebenen 153

SCHANFIGG – MITTENDRIN

- 25 **Zwischen den Fideriser Heubergen
und dem FONDEI**
Rund um das Mattjisch Horn 160
- 26 **Zwischen Arosa und Tschierschen**
Von den «Churfürsten» zu den
Churer Alpen 165

27 Sapün und Mederger Flue
Bei den Walsern 170

28 Zwischen Aroser Rothorn und Erzhorn
Im Reich der armen Minen 175

ALBULA – AUF DER DURCHREISE

29 Bergün, Val Tuors, Val Tisch
Bahnwunder Albula 182

30 Rund um den Piz Ela
Das Echo vom Ela 187

31 Im Umkreis der Keschhütte
Kesch und mehr 191

AVERS, JULIER, MALOJA, BERGELL – SCHEIDEWEGE

32 Septimerpass
Am Nabel der Welt 198

33 Avers
Nischenwelt 203

34 Bivio
Babylon in den Alpen 208

35 Oberengadin
Himmel auf Erden 212

36 Bergell
Gedelte Berge 218

BERNINA UND PUSCHLAV – SCHÖNE AUSSICHTEN

37 St. Moritz, Fuorcla Surlej und Val Roseg
Willkommen auf dem Logenplatz 224

38 Vom Piz Languard zum Piz Lagalb
Che bella vista! 229

39 Bernina und Puschlav
Auf besten Wegen ins Veltlin 234

LANDSCHAFT DAVOS – TAL DER TÄLER

40 Zwischen Vereina und Flüela
Obendrüber statt untendurch 242

41 Dischma und Sertig
Von der Enge in die Weite 247

42 Monstein
Rückblicke und Ausblicke 251

DIE NATIONALPARKREGION – GESCHÜTZT UND AUSGESETZT

43 Schweizerischer Nationalpark
Ein Park für alle 258

44 Unterengadin
Ein Tal im Durchzug 263

45 Müstair
Wo Natur und Kultur verschmelzen 268

46 S-charl
Ein entdecktes Kleinod 273

Nirgends sieht man den Biancograt der Bernina
so schön wie auf der Fuorcla Surlej.



Entdecken Sie die Vielfalt Graubündens

Kein Kanton in der Schweiz ist so vielgestaltig wie Graubünden, das aus Dutzenden von Talschaften besteht – jede mit ihrer Eigenart, ihren Themen und ihren Naturschätzen. «Das Wanderbuch Graubünden» ist dieser Vielgestaltigkeit auf der Spur. In 13 Regionen zusammengefasst, finden sich 46 attraktive Wandergebiete mit über 300 Wanderungen und Varianten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Darin eingestreut sind auch etliche Geheimtipps. Zudem steht jede Region im Licht eines Schwerpunktthemas, das sich in eine kaleidoskopartige Gesamtschau des Kantons eingliedert.

Dieses Buch ist mehr als ein herkömmliches Wanderbuch. Die sorgfältig recherchierten Einleitungstexte und viele thematische Einschübe machen es zu einer gehaltvollen Lektüre nicht nur für Wanderer aus dem In- und Ausland, die Graubünden kennenlernen wollen, sondern auch für Menschen, die sich in Graubünden heimisch fühlen. Sie werden ihre Wohn- oder Ferienumgebung im Buch neu entdecken und animiert werden, auch die anderen Regionen des Kantons zu erkunden.

Damit dies stressfrei gelingen kann, enthält jedes Wandergebiet einen ausführlich gehaltenen Serviceteil mit allen nötigen Informationen zu Anfahrt, Unterkunft und Verpflegung, Charakter der Touren und Routenverlauf. Sämtliche Wanderungen sind ohne spezielle Ausrüstung begehbar. Je rund ein Drittel der Touren eignen sich besonders für Familien mit Kindern, für Gelegenheitswanderer oder für erfahrene Bergwanderer – beachten Sie dazu die Symbole ▲ bis ▲▲▲ bei den einzelnen Wanderungen, die Farbgebung in den Übersichtskärtchen und das Verzeichnis auf Seite 18ff.

Lassen Sie sich ins Bündner Wanderland entführen, staunen Sie über die neuen Horizonte, die Ihnen jedes Gebiet erschliesst, pflücken Sie eine Tour heraus und dann noch eine und noch eine, bis sie die einzigartige Vielfalt Graubündens glücklich bereichert in sich aufgenommen haben. Dabei wünsche ich Ihnen viel Spass.

David Coulin



*Zwischen Vorderrhein
und Hinterrhein –
Auf Walserspuren*

Der Glaspass von Süden gesehen.



Der Talabschluss des Safientals wird überragt vom Weisshorn. Rechts im Hintergrund der Safierberg

8

Auf Säumerpfaden hinein in Walsertäler

Rund um das Bärenhorn

Der offizielle «Walserweg Graubünden» beginnt in San Bernardino. Über den gleichnamigen Pass kamen im 13. Jahrhundert die ersten Siedler aus dem Pomatt (Val Formazza), dem Oberwallis und dem Maggital ins Rheinwald und liessen sich in Hinterrhein, der urkundlich frühesten Walsersiedlung Graubündens, nieder. Diese Urkunde geht auf das Jahr 1274 zurück, und sie beinhaltet den Treueeid von zwei Brüdern aus dem Pomatt gegenüber ihrem neuen Lehensherren, Albert von Sax-Misox. Schnell wuchs aus diesen Anfängen eine kräftige Walsergemeinschaft, die schon bald begann, sich talabwärts ins Schams und jenseits der Berge ins Valser- und ins Safiental auszubreiten. Dabei machten sie sich alte Saumpfade zunutze, die über den Valserberg ins Valsertal und über den Safierberg ins Safiental führten. Vor allem der Weg über den Safierberg hat eine lange Geschichte. Ein Münzenfund zeugt gar von römischem Passverkehr, und auch im Mittelalter machten sich schwer beladene Träger vom Zoll- und Handelsort Splügen

aus auf den Weg, um die Waren von ennet dem Bernardino- und Splügenpass über den Safierberg weiter in die Täler Nordbündens zu bringen.

Wenn man Walserisches entdecken will, so sind es weniger diese Übergänge, die einem die Kultur näherbringen. Denn weder der Weg über den Valserberg und den Safierberg noch der Verbindungsweg zwischen den beiden Tälern über den Tomülpass wurde von Walsern angelegt. Trifft man heute auf sorgfältig gepflasterte Wegstücke, sind diese nicht das Werk von Römern, sondern von polnischen Internierten während des Zweiten Weltkrieges. Erkundet man jedoch auf diesen Wegen die beiden Täler, erhält man einen authentischen Eindruck von der Art und Weise, wie die Besiedlung durch die Walser vonstattenging. So waren es nicht die satten Weiden im unteren Safiental, welche die ersten Walsersiedler vom Safier Gebiets herr Donat von Vaz zugewiesen erhielten, sondern die kargen, steindurchsetzten Fluren im hintersten Teil des Tales. Nirgends ist der Winter so lang und hart wie hier, nirgends bleibt die Sonne länger hinter dem Gipfelkranz zwischen Bruschghorn und Bärenhorn verborgen. Und auch dem Wanderer weht meist ein kühler Talwind entgegen, wenn er hinabsteigt zum Lauf der jungen Rabiusa zwischen dem Chrachen und der Grossalp und – vorbei am Ausgleichsbecken Wanna der Zervreila-Wasserkraftwerke – dem Gasthaus Turrahus zusteuert.

Walsergeschichte lässt sich auch erfahren, wenn man von Hinterrhein nach der Besichtigung der Alten Landbrugg aus dem Jahr 1692 den jungen Rhein entlang zum historischen Markt- und Zollzentrum Splügen schlendert. Die einst romanischen Dörfer Nufenen, Medels und Splügen (Splügen war bereits auf der Tabula Peutingeriana, einer mittelalterlichen Abschrift römischer Karten, eingezeichnet und findet sich in einem Dokument aus dem 9. Jahrhundert unter dem Namen «Speluca» verbrieft) wurden im 14. Jahrhundert von der alemannischen Kultur aufgesogen. Wenn man am rechten Flussufer in Richtung Medels wandert, gelangt man über den Schönboden, wo einst der Galgen des Talgerichts stand, zu einer Wiesen ebene. Dort erinnert ein einsamer Speicher an das Walserdörfchen Aebi, das nach verheerenden Hochwassern im Jahr 1868 aufgegeben wurde. Zu einiger Bekanntheit hat es heute der Nufener Bergkäse geschafft, der dank seiner diskreten Würzigkeit zum Standardsortiment aller guten Käseanbieter gehört.

Wer das Bedürfnis verspürt, walserisches Kerngebiet aus erhöhter Distanz zu betrachten, dem sei ein anderthalbstündiger Abstecher vom Safierberg auf das Bärenhorn empfohlen. Dieses liegt zentral zwischen Valser- und Safiental sowie dem Hinterrheintal und ist nicht ganz 3000 Meter

hoch. Der Bernardinopass liegt einem auf diesem aussichtsreichen Felsbuckel zu Füßen, und die Gipfelkränze des Valser- und des Safientals kann umso besser einordnen, wer das ganze Kapitel gelesen hat.

Wanderung 1 ▲▲▲

Auf Säumerpfaden ins Valsertal: Valsenberg
Charakter: Einfache, eher lange, aber landschaftlich reizvolle Passwanderung.
Schwierigkeit: T2
Wanderzeit: 5–6 Std.
Höhendifferenz: Aufstieg: 900 m, Abstieg: 1250 m
Route: Von Hinterrhein über Alp Pianätsch zum Valsenberg. Abstieg über Zum Hirt und Wallatsch ins Peiltal (P. 1667) und auf der Fahrstrasse über Valé nach Vals.
Variante: Vom P. 1667 im Peiltal statt auf der Fahrstrasse nach Balmatachli rechts aufsteigen nach Tschifera/Uf der Matta. Höhenwanderung direkt nach Vals (¼ Std. länger).

Wanderung 2 ▲▲▲

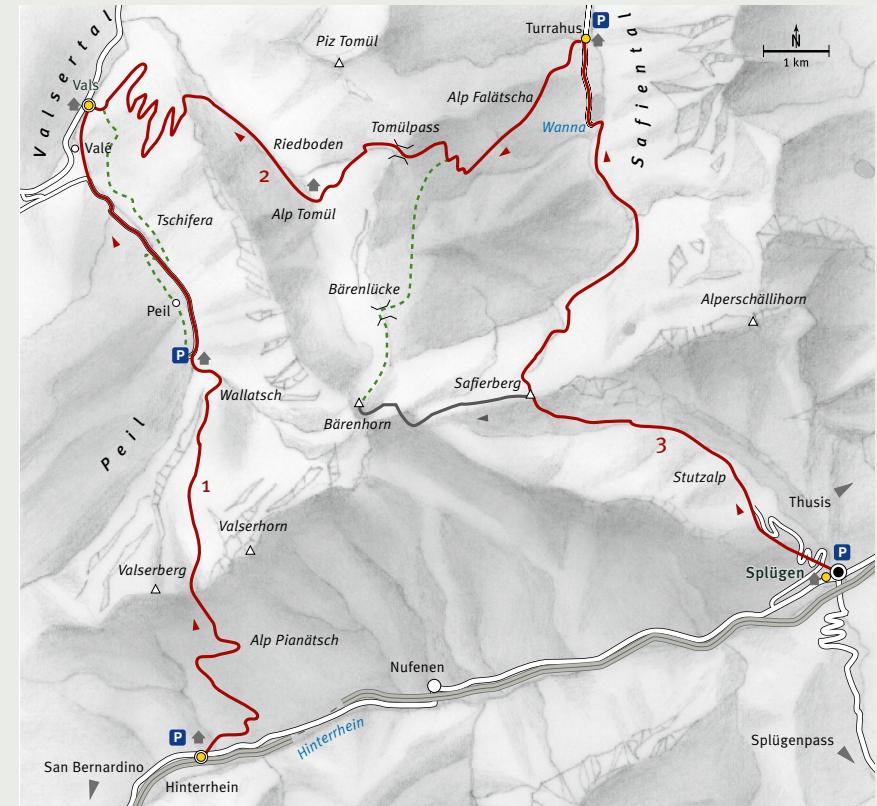
Vom Hot Pot ins Sprudelbad: Turrahus–Tomülpass–Vals
Charakter: Auch dies ist eine eher lange, aber lohnende und einfache Passwanderung, die oft von Bikern frequentiert wird.
Schwierigkeit: T1
Wanderzeit: 5–6 Std.
Höhendifferenz: Aufstieg: 720 m, Abstieg: 1150 m
Route: Vom Turrahus auf breiter Bergstrasse zum Tomülpass. Im Abstieg nach Vals auf der Tomülalp



Einkehrmöglichkeit. Dann durch den Riedboden zum Schlussabstieg mit einigen Kehren.

Wanderung 3 ▲▲▲ – ▲▲▲▲

Walsergebiet von oben: Safierberg und Bärenhorn
Charakter: Landschaftlich reizvolle, aber auch längere Passwanderung, vor allem dann, wenn man die Besteigung des Bärenhorns noch anschliesst.
Schwierigkeit: T2, auf dem Weg zum Bärenhorn stellenweise T3
Wanderzeit: Splügen–Safierberg–Turrahus: 5–6 Std., Safierberg–Bärenhorn: 1½ Std.
Höhendifferenz: Splügen–Safierberg: 1050 m Aufstieg, Safierberg–Bärenhorn: 450 m Aufstieg, Safierberg–Turrahus: 800 m Abstieg
Route: Von Splügen über Gadenstatt und Stutzalp hinauf zum Safierberg. Abstieg hinunter zur Rabiusa und an dieser entlang vorbei an der Wanna (Ausgleichsbecken) zum Turrahus.
 Bärenhorn (2929 m) ab Safierberg: Von der Passhöhe des Safierbergs führt ein nicht markierter, aber deutlicher Weg gegen Südwesten zum Fuss von P. 2803. Den folgenden, mit einem Steinmann versehenen P. 2811 umgeht man links auf einem Weg, der sich bis zum Gipfel fortsetzt.
Variante: Statt zurück zum Safierberg ist es auch möglich, vom Bärenhorn nördlich des Gipfels zur Bärenlücke abzusteigen und von dort über



P. 2429 (Bärasunnigi) und die Hochebene zwischen Strätscherhorn und Tomülgrat zur Tomülpassstrasse hinüberzuwechseln; auf dieser zum Turrahus. Die Route ist weglos, erfordert Kenntnisse im Kartenlesen und weist Stellen im Schwierigkeitsgrad T4 auf. Vom Bärenhorn bis Turrahus 4 Std.

Ausgangspunkte

Turrahus (1694 m) im hintersten Safiental: Heimeliges Gasthaus mit beschränkter Bettenzahl, Hot Pot als Attraktion; Postauto ab Versam Station bis vor das Haus; Telefon 081 647 12 03, www.turrahus.ch
Vals (1252 m): Postauto ab Ilanz; diverse Unterkünfte (www.vals.ch).

Links: Abstieg vom Bärenhorn.

Rechts: Zuhinterst im Tal: das Turrahus.

Hinterhein (1620 m): Postauto ab Chur und Thuis; Viamala Tourismus, Telefon 081 650 90 30, www.viamala.ch
Splügen (1457 m): Postauto ab Chur und Thuis; diverse Unterkünfte, Viamala Tourismus, Telefon 081 650 90 30, www.viamala.ch

Verpflegung unterwegs

Tomülpass: Verpflegungsmöglichkeit bei der Alp Tomül (Milchprodukte).
Valsenberg: Verpflegungsmöglichkeiten in Peil.

Karten

Landeskarte 1:25 000, 1234 Vals, 1235 Andeer, 1254 Hinterhein
 Landeskarte 1:50 000, 257 Safiental, 267 San Bernardino



*Avers, Julier,
Maloja, Bergell –
Scheidewege*

In Granit gemeisselt:
die Bondascagruppe im Bergell.



Der Stallerberg bietet einen bequemen Übergang von Bivio ins Avers.

Babylon in den Alpen

34

Bivio

Wenn man auf der Julierpassstrasse von Savognin nach Bivio fährt, wird man sich wundern: Und da soll – wie einem die Prospekte weismachen wollen – eines der berühmtesten Hochmoore Platz haben? Es hat Platz. Die Alp Flix bietet einige hundert Höhenmeter oberhalb des Dörfchens Sur eine mit Weiden und Seelein durchsetzte Moorterrasse von der Grösse eines Golfplatzes. Niemand wird es den Surern verargen, dass man diese malerische Hochebene auch mit dem Auto erreichen kann und sich deshalb an schönen Sommertagen die Menschen scharenweise da oben tummeln. Am besten, man hat auch eine Wurst zum Bräteln im Rucksack oder etwas Geld, um im Bergrestaurant feine Capuns zu geniessen. Vor allem botanisch Interessierte wird es aber schon bald in die Natur hinausziehen, denn die Vielfalt der Pflanzenwelt auf der Alp Flix ist unter Spezialisten bekannt. Bisher wurden hier über 500 verschiedene Blütenpflanzen sowie 86 Vogelarten, 242 Algenarten und 200 Moosarten gefunden.

Die Alp Flix war ursprünglich eine von Aversern bewohnte Walseralp. Die Namen der Häusergruppen – Tigias, Tga d’Meir, Tgalucas und Cuorts – sind jedoch wieder romanisiert. Denn wie man von der Alp Flix hinunterwandert zum Ort Bivio, so hat auch die romanische Sprache den Weg talaufwärts gefunden – bis nach Bivio. Dieses Bivio allerdings strahlt mehr südlichen Charme aus als walserische Nüchternheit. Ein Eindruck, der nicht täuscht, denn die Romanisierung galt hier nicht den Walsern, sondern den Bergellern, die einst auf der Suche nach fruchtbarem Weideland, das es im engen Bergell nicht in Fülle gibt, diesen Ort gründeten.

Der Name Bivio – er bedeutet «Weggabelung» – deutet nicht nur auf die Lage zwischen dem Julier- und dem Septimerpass hin, sondern auch auf die sprachliche Situation. Denn Bivio ist eines von nur zwei Dörfern im Alpenraum, die dreisprachig sind. Neben Italienisch und Rätoromanisch wird hier, bedingt durch die Lage an der Passstrasse, auch Deutsch gesprochen und in der Schule gelehrt. Einen dritten Sinn verleiht dem Dorfnamen eine klimatische Besonderheit. Oft ist es so, dass Bivio bei Nordstaulagen vom schönen Südseitenwetter, bei Südstaulagen aber trotzdem vom Föhn profitiert. «Biviolo» heisst dieses Phänomen unter Wanderern, und mit dem «Loch» sind die überraschenden Aufhellungen gemeint.

Bivio nur als Ausgangspunkt für den Septimerpass zu sehen, greift für den Wanderer zu kurz. Nicht nur wegen der Alp Flix – es gibt noch andere Übergänge, die es ebenso wert sind, überquert zu werden. Der bekanntere ist der Stallerberg, der die direkteste und wohl schönste Verbindung zur höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Siedlung der Alpen, dem Weiler



Ein römischer Grenzstein ist Zeuge der bewegten Geschichte des Julierpasses.

Juf zehinterst im Averstal, darstellt. Ungleich verlässener, aber nicht weniger romantisch ist die wilde Fuorcla Grevasalvas, von der man nach einem lang gezogenen Aufstieg vom Julierpass her einem Adler gleich steil ins Oberengadin abtaucht.

Wanderung 1 ▲ – ▲▲

Moor und mehr: Von Bivio zur Alp Flix

Charakter: Panoramawanderung zu einer der schönsten Hochterrassen Graubündens.

Schwierigkeit: T2

Wanderzeit: 4–4½ Std.

Höhendifferenz: Aufstieg: 500 m, Abstieg: 700 m

Route: Von Bivio über die Brücke auf die rechte Seite des Talflusses Gelgia. Auf bezeichneten Wegen über die Alp Natons zur Terrasse Ransung. Abstieg zur Siedlung Salategnas, die den Anfang der Alp Flix markiert. Durch die Hochebene bis nach Cuorts. Abstieg teils auf bezeichnetem Wanderweg, teils auf der Fahrstrasse bis Sur (Postauto).

Varianten:

- Abstieg von Salategnas nach Sur oder Marmorera möglich (½ Std. kürzer).
- Es lohnt sich, von Cuorts noch etwas weiter nördlich zu den malerischen Seelein am nördlichen Ende der Alp Flix zu spazieren und auch dort noch etwas zu verweilen.
- Die Alp Flix ist mit dem Auto erreichbar und bietet Möglichkeiten für kürzere und längere Spaziergänge und Wanderungen rund um die Hochebene.

Wanderung 2 ▲▲▲

Zwischen den Kulturen: Bivio–Stallerberg–Juf

Charakter: Einfache Passwanderung durch ein verträumtes Kargelände mit vom Gletscher rund geschliffenen Felshöckern und kleinen Hochmooren.

Schwierigkeit: T2

Wanderzeit: 4 Std.

Höhendifferenz: Aufstieg: 800 m, Abstieg: 450 m

Route: Von Bivio führt der gut bezeichnete Wanderweg eher steil bergan bis zur Hochebene von Plang Tguils. Dann zieht sich die Route mit nur noch mässiger Steigung zwischen den Gipfeln von Uf da Flüe und Piz Surparé (man beachte die wälderische bzw. rätoromanische Namengebung) zum Stallerberg, der in Wirklichkeit kein Berg, sondern ein Pass ist. Vom Stallerberg eröffnet sich ein umfassender Tiefblick ins Avers, der einen auch im wiederum eher steilen, gut bezeichneten Abstieg nach Juf begleitet.

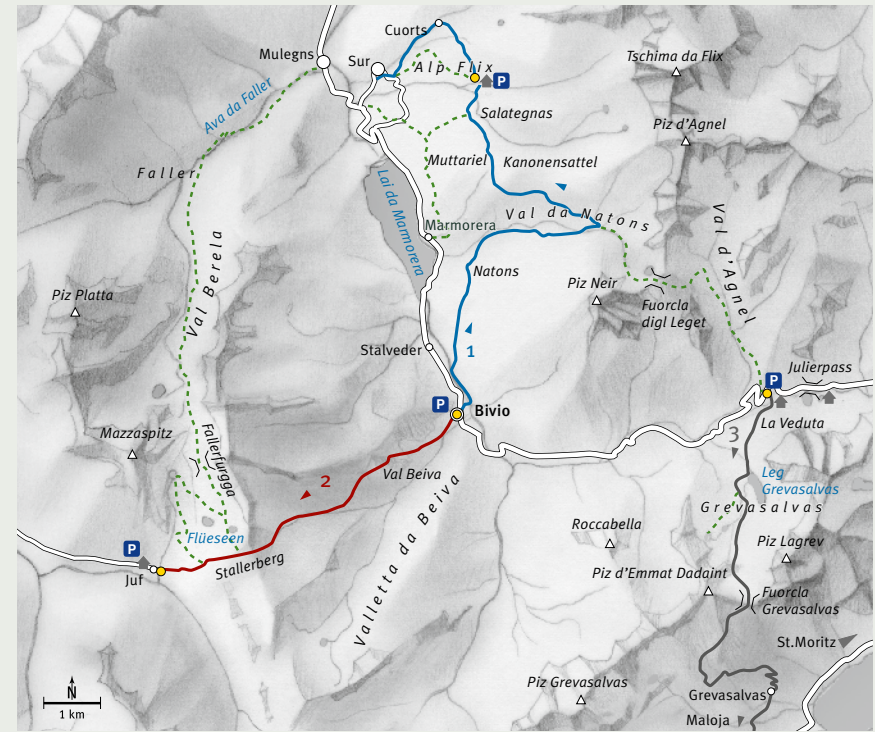
Varianten:

- Sehr empfehlenswert ist der Abstecher vom Stallerberg rechts hinauf zu den Flüeseen. Der Wanderweg führt von dort noch weiter bis zum Ostgrat des Mazzaspitz, wo ein weiteres malerisches Bergseelein ruht. Erst dann sticht der Weg hinunter, um schon bald in den Normalabstieg nach Juf zu münden (T2–T3, 1½ Std. länger).
- Hochgebirgswanderer mit Hang zu leistungsstarken Touren werden von den Flüeseen weiter aufsteigen bis zur Fallerfurgga und dann den langen Abstieg an der Ava da Faller entlang durch das Val Berela am Fuss des Piz Platta bis nach Mulegns geniessen (T3, Bivio–Mulegns 6–8 Std.).

Wanderung 3 ▲▲▲▲

Bereit zum Abheben: La Veduta–Fuorcla Grevasalvas–Plaun da Lej

Charakter: Einsame Bergwanderung in ein verlassenes Hochtal, in einen Pass mündend, der auf einen Schlag die ganze Engadiner Berg- und Seenwelt offenbart.



Schwierigkeit: T2

Wanderzeit: 5 Std.

Höhendifferenz: Aufstieg: 450 m, Abstieg: 1100 m

Route: Von La Veduta (Postautohaltestelle knapp unterhalb der Julierpasshöhe) auf einem sanften Rücken zum Leg Grevasalvas. Der Weg zieht sich mit moderater Steigung südwärts weiter bis zur Fuorcla Grevasalvas. Der steile Abstieg wird durch die gute Weganlage etwas entschärft. Das Dorf Grevasalvas mit der in ursprünglichem Zustand erhaltenen Bausubstanz ist sehenswert.

Varianten:

- Berggänger können vom Leg Grevasalvas zu den Seen in der Nordostschulter des Piz d'Emmat Dadora gelangen und dort die völlige Abgeschlossenheit geniessen. Weglos, der Zufluss zum Leg Grevasalvas weist den Weg (T3, 1 Std. länger).
- Als «Exploratur» wird eine geologische Forscherwanderung von La Veduta über die Fuorcla digl Leget nach Bivio bezeichnet. Experimentier-

utensilien sowie der Flyer «Exploratur» sind im Restaurant La Veduta oder beim Verkehrsverein Bivio erhältlich (T2, 4½ Std.).

Ausgangspunkt

Bivio (1769 m): Mit Postauto ab Chur oder Tiefencastel erreichbar; Hotels, Restaurants (Telefon 081 659 16 16, www.valsurses.ch).

Unterkunft und Verpflegung unterwegs

Alp Flix (1962 m), mit Auto oder Bus alpin ab Sur erreichbar (enge Alpstrasse mit regem Gegenverkehr), 2 Hotels (Infos: www.flix.ch, www.edelweisshotel.ch)
Restaurant in La Veduta (2233 m) an der Julierpassstrasse

Karten

Landeskarte 1:25 000, 1256 Bivio, 1257 St. Moritz
Landeskarte 1:50 000, 268 Julierpass

Bild- und Textnachweis

Marco Volken: Umschlagbild

Paul Pfenninger: Fotos Seite 71, 72, 74 rechts

Stefan Eberle: Fotos Seite 222, 223, 225

Tom Stocker: Foto Seite 279

Alle übrigen Fotos: David Coulin.

Textbeiträge zu den Seiten 26–40 von Hans Domenig.



David Coulin

ist als Kommunikationsmanager, freier Fotojournalist und Buchautor tätig. Daneben bietet er als erfahrener Alpinist und Tourenleiter mit den Schwerpunkten Wandern und Snowboardtouren Bergerlebnisse in der ganzen Schweiz an. Er ist Autor und Koautor mehrerer Bücher im AT Verlag.

Weitere Informationen unter:

www.davidcoulin.ch

Weitere Bücher von David Coulin im AT Verlag



Orte des Staunens



Die schönsten Seilbahnwanderungen in der Schweiz



Die schönsten Panoramataouren in der Schweiz



Die schönsten Zweitagestouren in den Schweizer Alpen



Die schönsten Alpinwanderungen in der Schweiz



Die schönsten Gratwanderungen in der Schweiz